

aus Israels PRESSE

DIE DEBATTEN MIT KISSINGER

Die Auseinandersetzungen mit Dr. Kissinger beschäftigen weiter die Tagespresse, die diesem Thema viele Leitartikel widmet. Haarex billigt die Linie der Regierung, die sich auf gewisse Verzicht unter Wahrung der Sicherheit Israels einlassen will. Diese Politik ist notwendig, damit man uns nicht übertriebener Hartnäckigkeit bezichtigt. Nach Meinung d. Blattes ist d. Regierung im Recht, wenn sie gewisse Höhen innerhalb der Ausbuchtung in israelischer Hand behalten will (nach der Rückgabe von Kuneitra), um auf diese Weise die Sicherheitsinteressen Israels zu wahren.

Jerusalem Post hält weitere Debatten und Rückzug für überflüssig, da der Rückzug es nur d. Syriern möglich machen würde, Israel von besserer Position zu einem Zeitpunkt anzugreifen, der ihnen angeht. Dr. Kissinger hat auf die wichtigste Frage keine überzeugende Antwort gegeben, nämlich die Syriern zu einem Abkommen bereit sind, das die Eröffnung weiterer Feindseligkeiten ausschließt.

Auch Dawa äussert Zweifel, ob die ganzen bisherigen Debatten einen Sinn hatten. Alle Andeutungen aus Damaskus lassen nur den Eindruck entstehen, dass d. Syriern ein intermediarisches Abkommen abschließen und nach einiger Zeit mit sowjetischer Hilfe ihre Angriffskaktionen gegen Israel erneuern wollen. Daher hat es keinen Sinn, wenn die Regierung Beschlüsse über weitere Verzicht annimmt.

Hamodia wendet sich gegen den Druck, den Dr. Kissinger auf Israel ausübt. Der Eindruck entsteht, dass Israel das Diktat Dr. Kissingers annehmen muss, auch wenn keine offenen Drohungen gegen uns gebracht werden. Wir müssen sehr besorgt sein, wobei uns die ganzen Verhandlungen führen, wenn sie uns schon im ersten Stadium solche zweifelhaften Abkommen beschreiben.

DIE REGIERUNGSBILDUNG

Al Hamischmar kritisiert die RNP, weil sie für die Regierungsbildung unerfüllbare Bedingungen stellt. Nunmehr muss ein Kabinett mit 61 Stimmen gebildet werden, und das Blatt erwartet, dass die Arbeitspartei sich geschlossen hinter die Beratungen Rabins in dieser Richtung stellt.

Hafoze kritisiert in erster Linie die Mapam. Die RNP hat keine gemeinsame Sprache mit einer engstirnigen von Klasseninteressen bestimmten Gruppe, die über engstirnige Interessen nicht hinaus blicken kann. Die Arbeitspartei muss eine staatsbewusste Haltung zeigen und end-

lich der Bildung einer nationalen Einheitsregierung zustimmen, die notwendig ist, wenn je ist. Hafoze beklagt sich darüber, dass es nicht möglich ist, engstirnige Parteirechnungen zu überwinden, um gemeinsam den Kampf um unsere Existenz zu führen. Omer ruft die Verantwortlichen auf, trotz allem Wege zur Beteiligung der RNP an der Regierung zu suchen. Es ist nicht wünschenswert, dass die Religions Nationalen an der Regierung beteiligt werden. Die jetzt amtierende Regierung hat den Vorzug, dass sie nicht mittels eines Misstrauensvotums gestürzt werden kann, weil sie schon zurückgetreten ist. Ein Ausweg muss gesucht werden, um Neuwahlen zu verhindern.

WOCHENRATGEBER

8.-14. Mai 1974

Geburtsstag 21.3. — 20.4. Gute Zeit für Herzengesangelegenheiten. Harmonie auch im Berufsleben.
Geburtsstag 21.4. — 20.5. Halten Sie all Ihre Verbindungen aufrecht! Verärgern Sie Ihre Freunde nicht.
Geburtsstag 21.5. — 21.6. Sie werden Erfolg haben, wenn Sie weniger selbstherrlich auftreten.

Geburtsstag 22.6. — 22.7. Gute Zeit für Reisen. Eine günstige Woche für sachliche Dinge. Konzentrieren Sie sich auf Erfolg.

Geburtsstag 23.7. — 23.8. Haben Sie Geduld. Missverständnisse sind zur Zeit oftmals vorhanden. Vermeiden Sie jeden Streit.

Geburtsstag 24.8. — 23.9. Machen Sie nicht alles selbst, suchen Sie Zusammenarbeit, sonst werden Sie in Schwierigkeiten geraten!

Geburtsstag 24.9. — 23.10. Begnügen Sie sich mit kleinen Erfolgen. Blicken Sie nach vorn, nicht zurück!

Geburtsstag 24.10. — 22.11. Seien Sie jetzt sehr vorsichtig. Hüten Sie Ihre Zunge. Ein falsches Wort kann vieles zerstören.

Geburtsstag 23.11. — 21.12. Noch ist es nicht der grosse Erfolg, aber er kann erreicht werden, wenn Sie Geduld haben.

Geburtsstag 22.12. — 20.1. Sprechen Sie sich mit Freunden aus, denn eine alte Schwäche kann Ihnen zum Verhängnis werden!

Geburtsstag 21.1. — 19.2. Wenden Sie sich heiteren Dingen zu. Jetzt keine wichtigen Entscheidungen fassen!

Geburtsstag 20.2. — 20.3. Keine übertriebenen Vorstellungen! Sie können sonst starke finanzielle Verluste haben. Vorsicht ist am Platze.

Fristablauf für Entschädigung nach dem Reparationsschadengesetz

Ende 1974 läuft wieder eine wichtige Antragsfrist im Lastenausgleich aus. Die allgemeine Antragsfrist für die Entschädigung nach dem Reparationsschadengesetz endet am 31. Dezember 1974. Bei Versäumung der Antragsfrist kann eine Nachfrist gewährt werden.

Unter das Reparationsschadengesetz fallen Reparationsschäden im Bundesgebiet einschließlich Berlin (West) und im Ausland,

darunter auch die Demontage- und Zerstörungsschäden, Zerstörungsschäden, in diesem Rahmen werden ebenfalls d. Schäden von Vertriebenen und Verfolgten aus den Vertreibungsgebieten berücksichtigt, die die besonderen Aufenthaltsvorschriften des Lastenausgleichsgesetzes im Bundesgebiet nicht erfüllen, wohl aber in der westlichen Welt zu bestimmten Stützorten ständigen Aufenthalt haben.

Die Bedeutung des Reparationsschadengesetzes ist daraus ersichtlich, dass bis zum 31. Dezember 1973 rund 67.000 Anträge nach diesem Gesetz gestellt worden sind und dass noch viele Tausende von Anträgen erwartet werden. In rund 27.000 Fällen sind inzwischen Ansprüche auf Entschädigung zuerkannt worden und insgesamt bisher 168,7 Millionen DM — meistens in bar, teilweise in Anrechnung von Vorauszahlungen — erfüllt worden. Diese Zahlen

verdeutlichen zugleich, dass auch nach Ablauf der Antragsfrist die Ausgleichsämter noch etliche Jahre brauchen werden, bis alle Anträge aufgearbeitet sind. Nähere Auskünfte über die Voraussetzungen erteilt die Deutsche Botschaft in Tel-Aviv, bei der auch die erforderlichen Antragsdrucke erhältlich sind.

BRANDLEGUNG AN EIN AUTO

Unentdeckt gebliebene Täter zündeten das Auto eines Einwohners des jüdischen Viertels der Altstadt an. Der Vorfall ereignete sich am Montag, abends um 22.00 Uhr. Nachbarn, die d. Brand beobachteten, alarmierten die Feuerwehr. Innerhalb weniger Minuten erschienen Feuerwehrleute und verbanden eine Ausbreitung des Feuers.

NOTIZ

Verordnung ehemaliger Berliner in Israel, Tel-Aviv, POB 3182, im Vereinsregister eingetragen unter der Nr. 5696/99 am 14.8.73. Ziele der Vereinigung: Förderung der kulturellen Beziehungen zwischen den Mitgliedern der Vereinigung in Israel und den Berliner Bürgern.

SEGAL-KONE
antike Möbel, Küchenschänke, Televisionen, Hausrat, Haushaltsgegenstände
Tel. 874267
abends Tel. 862856.

Von OBSERVER

das Gebiet Parteiangelegenheiten zeigt, welche Feindschaft der SED-Staat dem sozialdemokratischen Bundeskanzler entgegenbringt.

Guillaume war für die ostdeutsche Verwaltung eine „langfristige Investition“ gewesen. 1956 war er als Flüchtling aus der sogenannten DDR nach Westdeutschland gekommen und es war ihm gelungen, innerhalb kurzer Zeit in den Apparat der SPD einzudringen. Bei allen Gelegenheiten hatte er sich als „Rechter“ gegeben und hatte oft genug gegen die Links-Kreise in der Partei gewettert. Auf diese Weise hatte er jeden Verdacht von sich ablenken wollen. Aus der Provinz arbeitete er sich langsam in die Zentrale hoch, und schliesslich wurde er einer der engsten Mitarbeiter des Bundeskanzlers. Für ihn hatte sich besonders der heutige Bundeswehrminister Leber eingesetzt. Dieser hatte jetzt gesagt: „Noch zwei Tage vorher hätte ich Guillaume für einen ausländischen und treuen Mitarbeiter gehalten.“

Nach dem Aufheben der Affäre Guillaume tauchten Meldungen auf, dass das Amt des Verfassungsschutzes in Berlin schon vor einigen Jahren Bedenken gegen Guillaume in Bonn angemeldet hatte, dass man diese jedoch nicht berücksichtigt hatte. Um diese Vorgänge entspann sich ein heftiger Streit, in dem der Minister Elvkte (der s. Z. Guillaume empfohlen hatte) und der Chef des Verfassungsschutzes, Nollau, verwickelt waren. Wie jetzt bekannt wird, hatte Brandt den Rücktritt Elvktes gefordert, der sich jedoch weigerte. Nach harten arbeitenden Debatten im Bundestag beschloss Brandt, die Konsequenzen zu ziehen. Bereits am

WISSENSCHAFTLERAUSTAUSCH MIT DÄNEMARK

In Kopenhagen wurde amtlich bekannt gegeben, dass sich demnächst zwei dänische Professoren für Mathematik und Literatur nach Israel begeben, wegen aus Israel ein Vortragender Professor f. Zahnheilkunde sich nach Kopenhagen begeben wird.

Sonntag soll sein Rücktritt schreiben fertig vorgelegen haben, in der Nacht zu Dienstag wurde die Demission des Bundeskanzlers bekannt, die ein schwerer Schlag für seine Partei und für die heute herrschende sozial-liberale Koalition ist. In Deutschland hatten weite Kreise nach Bekanntwerden des Falles Guillaume erklärt: „Das ist die Quittung für die Ostpolitik, und das ist der Dank, der vom SED-Regime zu erwarten ist.“ Derartige Meinungen und Tendenzen werden jetzt an Kraft zunehmen, und die Sozialdemokratische Partei wird darunter zu leiden haben. Die ostdeutschen Blätter hatten zuerst zum Falle Guillaume überhaupt keine Stellung genommen, dann ging das Ostberliner Zentralorgan „Neues Deutschland“ indirekt auf den Fall ein und meinte, Agententätigkeit habe nichts mit offizieller Ausenpolitik zu tun. Trotzdem ist die Bonner Re-

gerung schwer betroffen, und immer wieder wird gefordert, auch im Rahmen der Beziehungen zu Ostberlin entsprechend zu reagieren. Die Ueberrückung des Beglaubigungsschreibens des ostberliners ständigen Vertreters der Ostberliner Regierung wurde zu nächst verweigert. In Deutschland waren Gerüchte im Umlauf, dass Guillaume sich so sicher gefühlt habe, weil er, und seine Auftraggeber überzeugt waren, dass Guillaume als „besonders wichtiger Mann“ bald ausgetauscht werden würde. Unter dem Druck der Öffentlichkeit und angesichts massenwerter Proteste erklärte jedoch Innenminister Genscher, dass Guillaume keineswegs auf baldigen Austausch sondern weit länger über auf eine langjährige Haftstrafe zu rechnen habe. Der Prozess gegen Guillaume kann es zu einem solchen kommen sollte, wird sicher eine Sensation auf dem Gebiet der internationalen Spionage sein.

Musik RUNDschau

Beethovenabend des Kammerorchesters

unter Georg Singer

Endlich besann sich das Israelische Kammerorchester einmal Georg Singer aus Dirigentenpult zu bestellen. Es war ein Beethovenabend, der mit der Konzartarie „Ah, perfido!“ eingeleitet wurde. Die Sopranistin Judith Lasarowicz fand den rechten Weg zur Gestaltung dieser komplizierten Arie — kompliziert, weil hochdramatische Partien mit lyrischen Episoden abwechseln — und sang mit eindringlichem Vortrag in vortrefflichem Zusammenwirken mit dem Orchester unter Georg Singer. Im Zeichen perfekter Kooperation stand auch die Wiedergabe des Trippelkonzerts in C-Dur, dessen Solisten nicht zusammengezwängt waren, sondern in corpe das wohlgespielte

Yrval-Trio (Uri Planka, Violoncello, Simca Heled, Cello; Jonathan Zak, Klavier) bilden und so erfüllt das Werk eine überzeugende sinfonische Gestaltung. Rein objektiv möchte man erwarten, dass das wirkungsvolle Konzert die den Abschluss bildende Erste Sinfonie erschlagen würde. Aber das geschah nicht annähernd. In Georg Singers Gestaltung sprach aus der frühen Sinfonie — auch schon der Meister der späteren, und der verlieh auch dem Aschenbrödel unter den Beethovenischen Sinfonien einen besonderen Reiz. Das Orchester spielte unter Singers Leitung wie elektrisiert, mit schönem, sattem Klang, und genau.

Italienischer Gesangsabend:

ELENA ZILLO, ATTILIO BURCHIELLARO,

CLAUDIO DESDERI

Drei der Gestalten des Philharmonischen Orchesters, die an der Aufführung des „Don Pasquale“ teilnahmen, gaben im Museum einen Konzertabend, der zu den schönsten ihrer Art gehörte. Ursprünglich waren Lieder und Duette mit der Sopranistin Elena Zillo und dem Bariton Attilio Burchiellaro (privat ein Ehepaar) angesagt, natürlich alles italienisch. Der Bariton, der im „Pasquale“ die Rolle des Notars gab, verfügte offenbar über eine kleine Stimme, aber besitzt hohe Kultur. Die Sängerin hat einen grossen Stimmumfang: einen lieblichen Sopran von reicher Fülle und ein unbeschreibliches Interpretationsvermögen. Zu allem ist sie noch bildschön und charmant und füllt jede Gesangsphase mit einem Mienenspiel aus, sie singt gleichsam auch, wenn sie nicht singt.

Es ist hinzuzufügen, dass alle drei Künstler ihr Auftreten als eine schöne Gabe an das Publikum ansehen, und das Publikum war von Herzen dankbar. Am Filizel sass Ruth Menze als bewährte Regieerin.

Gesucht FRAU

(ca. 40-45 Jahre alt)

zum Kochen und zu leichten Hausarbeiten in Herzlia Pituach

nur mit Schlafen dortselbst.

Referenzen erforderlich
Bewerbungen: Tel. 932177

Der Waad und die Mitbewohner des Hauses Melchiorstr. 15/
George Ellostr. 18 Tel-Aviv, betrauern das Ableben von

Herrn Aron Gruenhut ז"ל

Seine Freundschaft und Fürsorge bleiben unersetzlich.

Anlässlich des Ablebens unseres innigst geliebten
Freundes

ARON GRUENHUT ז"ל

spreche ich seiner Familie mein tiefgefühltes Beileid aus.

Wir werden seiner immer in Liebe gedenken

STEFAN BRAUN
und Familie

kleine ANZEIGEN

• Älterenverband vermittelt Pflegerinnen, Köchinnen, Gesellschaftsfräulein, Reisebegleitung (Schwester) etc. Tel. 282016. (8-10).
• Suche Frau als Gesellschaftsfräulein für alleinstehende Dame mit Schläfen. Tel. 251986.
• 2 Zimmerwohnung, modern eingerichtet, Nähe Dizengoffstr., auch an Touristen, zu vermieten. Tel. 249401 8-10, 3-5.
• Wir kaufen antike und gebrauchte Möbel, Haushaltsgegenstände. Haasstraße, 874245 — abends: 880242.

צ'ו לונג
CHIN LUNG
CHINESE RESTAURANT
Haifa, Merkaz Haacama
Haaszi Blvd. 126
Das Restaurant ist täglich für Mittag- und Abendessen geöffnet.
Tischbestellung:
Tel. 04-81308

WOCHE
ISRAEL
WOCHE

HEFT Nr.
UND FÜR AN ALLE

Kurdani - die unausgegrabene Vergangenheit Wird die israelische Jugend radikalisiert?

ist im Lande verwöhnt.

Reste eines Teils, Ruinenhöhlen, stellen

die grossartige Ausgrabung

oft restauriert, dass man

ergangenheit, sonst man

dargestellt bekommt. Der

der knappe zwei Kilometer

liegt, ist deshalb wenig

und wird noch weniger

trotzdem er in einer

ästhetischen schönen Gegend

sens auch die Siedlungen

nahe an ihn heranrück-

ten. Die Siedlung ist ein

kleiner Ort, der sich

in der Gegend befindet.

Die Siedlung ist ein

kleiner Ort, der sich

in der Gegend befindet.

Die Siedlung ist ein

kleiner Ort, der sich

in der Gegend befindet.

Die Siedlung ist ein

kleiner Ort, der sich

in der Gegend befindet.

Die Siedlung ist ein

kleiner Ort, der sich

in der Gegend befindet.

Die Siedlung ist ein

kleiner Ort, der sich

in der Gegend befindet.

Die Siedlung ist ein

kleiner Ort, der sich

in der Gegend befindet.

Die Siedlung ist ein

kleiner Ort, der sich

in der Gegend befindet.

Die Siedlung ist ein

kleiner Ort, der sich

in der Gegend befindet.

Die Siedlung ist ein

kleiner Ort, der sich

in der Gegend befindet.

Die Siedlung ist ein

kleiner Ort, der sich

in der Gegend befindet.

Die Siedlung ist ein

kleiner Ort, der sich

in der Gegend befindet.

Die Siedlung ist ein

kleiner Ort, der sich

in der Gegend befindet.

Die Siedlung ist ein

kleiner Ort, der sich

in der Gegend befindet.

Die Siedlung ist ein

kleiner Ort, der sich

in der Gegend befindet.

Die Siedlung ist ein

kleiner Ort, der sich

in der Gegend befindet.

Die Siedlung ist ein

kleiner Ort, der sich

in der Gegend befindet.

Die Siedlung ist ein

kleiner Ort, der sich

in der Gegend befindet.

Die Siedlung ist ein

kleiner Ort, der sich

in der Gegend befindet.

Die Siedlung ist ein

kleiner Ort, der sich

in der Gegend befindet.

Die Siedlung ist ein

kleiner Ort, der sich

in der Gegend befindet.

Die Siedlung ist ein

kleiner Ort, der sich

in der Gegend befindet.

Die Siedlung ist ein

kleiner Ort, der sich

in der Gegend befindet.

Die Siedlung ist ein

kleiner Ort, der sich

in der Gegend befindet.

Die Siedlung ist ein

kleiner Ort, der sich

in der Gegend befindet.

Die Siedlung ist ein

kleiner Ort, der sich

in der Gegend befindet.

Die Siedlung ist ein

kleiner Ort, der sich

in der Gegend befindet.

Drainierung hat nicht nur die

Malariaanfänge ausgerottet, auch

das Wildleben gibt es nicht mehr,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

die Reiber, Pelikane, Störche,

der ihm einen Elefanten, Ka-

mele, Affen, Pferde, aber auch

Edelsteine und Störche als

Geschenke bringt. — das waren

noch Sitten, bei den Besprechun-

gen über die „Truppenentfem-

lung“.

Die Wasserläufe, die durch die

Mühle geführt haben, sind aus-

getrocknet. An den Ufern des

Na'man vermitteln einige Dun-

zeld Meter reicher Vegetation

den Eindruck, wie es einmal ge-

wesen ist.

Man darf den Bericht über Tel

Kurdani, das Quellgebiet des Na-

man, nicht beschließen, ohne

zu erwähnen, was Plinius der

Ältere, 23-79, mitteilt, denn

das, was ein anerkannter Histo-

riker vor fast zweitausend Jah-

ren schreibt, wird zur Geschich-

te, zur historischen Wahrheit.

Nach Plinius ist hier, an den

Ufern des Belus, wie der Fluss

oder Bach früher genannt wurde,

die Glasfabrikation entdeckt wor-

den. Es waren, so erzählt er,

phönizische Seeleute, die an den

Gestaden des Flusses lagerten

und keine Steine fanden, ihre

Feuerstellen zu umgrenzen. In

Ermangelung eines besseren Ma-

terials nahmen sie Sodastücke.

der heute noch befindet: Es ist

der überaus anziehende Blick

von der Panoramastrasse aus auf

die Unterstadt und die Aussicht,

die wir von Balkon eines Freun-

den auf den prächtigen, märchen-

haften Bau mit der goldfarbene

nen Kuppel der Bab al-Sakke ge-

nossen. Aber es gibt noch viel

zu verbessern, besonders unten

am Strand. Er ist unübersicht-

lich und unübersichtlich; dafür muss

man aber auch IL 4- Eintritt zahl-

ten. Will man damit Touristen

anziehen? Ich könnte mit vorstel-

len, dass diese schon nach we-

nigen Tagen der „Stadt der Hoff-

nung“ den Rücken kehren.

Macht man vielleicht zu wenig

Propaganda für Haifa? Weshalb

schreibt denn niemand über die

traumhaft schöne Landschaft, die

die Universität umgibt? Man

könnte sie als israelische Schweiz

bezeichnen und als Anreizpunkt

für alle Globetrotter anpreisen.

Und dann die skandinavische

Enklave in Danja, diesem ent-

zickenden Wohnviertel, das die

reizenden, von mannigfachen

Blumen und Grün umgebenen

Villen der Wohlhabenden in

sich birgt. Das sind die Schätze

der Carmelstadt. Man beachtet

sie zu wenig.

Wird die Stadt noch einmal zu

neuem Leben erwachen? Wer-

den wir es erleben, das man

trotz der Hafenprobleme die

Bedeutung unseres „israelischen

Hamburg“ wird steigern könn-

ten?

Wenn ich nicht irre, war so-

gar unser grosser Visionär Theo-

dor Herzl von Haifa fasziniert.

Man müsste hier schleunigst

etwas tun, die schadhafte Bän-

ke reparieren, beziehungsweise

10.1.1974

Inflation und Streiks in Kanada

Kanadas Premierminister Pierre Elliott Trudeau, der seit Oktober 1972 einer Minderheitsregierung vorsteht, hat den Kampf gegen die Inflation aufgegeben. Er hiesse die weiße Fahne, als er am Parlament in Ottawa den neuen Haushaltsentwurf vorlegte. Mit mehr als 22 Mrd. Dollar liegen die Staatsausgaben um 11 Prozent über dem Vorjahr. Offen ist, wie Trudeau diesen Rekord finanzieren will.

Damit hat Trudeau die Warnungen der Fachleute in den Wind geschlagen. Sie befürchten nun, dass sich der Preisanstieg in Kanada noch verstärken und die Inflationsrate in diesem Jahr 10 Prozent erreicht. Die Konjunktur schneit schon seit nahezu zwei Jahren über, immer knapper werden Fachkräfte und industrielle Rohstoffe. In dieser Phase, so meinte der Vorstandsvorsitzende der Royal Bank of Canada, W. Earle McLaughlin, hätte Trudeau auf die Ausgabenbremse treten müssen.

Zugleich hat Trudeau Programme für die Ausweitung der Nahrungsmittel- und Energieproduktion verkündet. Dabei steckt

er langfristige Ziele. Vorgesehen sind staatliche Kredite für die Landwirtschaft und Fischindustrie. Mit ihnen sollen der Kauf neuer Maschinen und der Ausbau der Lagerkapazitäten finanziert werden. Rund 100 Mill. Dollar stellt die Regierung im Haushaltsjahr 1975, das am 1. April beginnt, für den Bau eines Atomkraftwerks sowie für die Erschließung neuer Öl- und Erdgasquellen bereit.

Ausserdem wird die Sarnia-Pipeline bis nach Montreal verlängert. Kanada, das täglich zwei Mill. Barrel Rohöl fördert und davon die Hälfte in die US exportiert, muss für die Ballungsräume im Osten je Tag 800.000 Barrel Mineralölprodukte aus dem Ausland beziehen. weil die Transportsysteme nicht ausreichen. Trudeau wiederholte im Parlament seine alte Forderung, eine staatliche Oelgesellschaft zu gründen.

Wegen der starken Nachfrage nach Rohstoffen haben sich Kanadas Exporte 1973, verglichen mit dem Vorjahr, um ein Viertel erhöht. Das mengenmässige Plus betrug jedoch nur 10 Prozent.

Die Handelsbilanz wies einen Überschuss von 1,9 Mrd. Dollar aus. Für dieses Jahr rechnet Ottawa mit einer Zunahme des Exportvolumens um 3,3 bis 5 Prozent. Nach einer Schätzung der Bank of Nova Scotia liegen die Privatinvestitionen um 21 Prozent über dem Vorjahr. Kanadas Bruttoinlandsprodukt wuchs 1973 real um sieben Prozent. In diesem Jahr wird die Rate vermutlich bei rund fünf Prozent liegen.

Das Land wird wegen der Inflation ausser Acht gelassen. Die Streikwelle heimgesucht, die das tägliche Leben und vor allem die Wirtschaft schwer beeinträchtigt. Die Postangestellten befanden sich in einem illegalen Ausstand und verlangten sowohl höhere Bezahlung als auch Garantien für die Zukunft ihrer Arbeitsplätze angesichts der kürzlich eingeführten Automation beim Sortieren von Poststücken.

Die Flughafenfeuerwehren haben gleichfalls die Arbeit niedergelegt, wodurch der Flugverkehr bereits weitgehend lahmgelegt wurde, und die Fluglotsen haben einen Streik angekündigt, der zu einer völligen Schliessung der Flughäfen führen würde. Dazu streiken noch die Schiffslotsen auf dem Sankt Lorenz-Strom, womit der Frachtverkehr auf dieser für Ostkanada lebenswichtigen Wasserstrasse stark reduziert ist. In allen diesen Fällen ist der Arbeitgeber die öffentliche Hand, die der Privatswirtschaft im Kampf gegen die Inflation mit gutem Beispiel vorzugehen soll und die daher nicht in der Lage ist, ihren Angestellten Lohnforderungen, die über die zehnprozentige Teuerungsrate hinausgehen, zu gewähren. So sehr man in der Öffentlichkeit gereizt ist, den Stand-

Viel Optimismus und Luftschlösser in Aegypten

Der ägyptische Minister für den Wiederaufbau Osman Ahmed Osman ist einer der grössten Baunternehmer der arabischen Welt und ein viel leicht noch grösserer Optimist. Von der Richtigkeit und der Durchführbarkeit der ägyptischen Wiederaufbaupläne ist er völlig überzeugt, daher propagiert er sie überall in der westlichen Welt dies mit Vorliebe bei Geschäftsleuten und Bankiers, wenn immer sich eine Gelegenheit bietet.

Die Pläne sind tatsächlich grossartig: Wiederaufbau der Stadt Suez in zehnfacher Grösse mit einem Vierfachen der Bevölkerung von 1967, Wiederaufbau der zerstörten Raffinerien, Gründung einer Leicht- u. Mittelindustrie, Docks für die Aufnahme grösserer Schiffe, zollfreie Industrie- und Handelszonen in Suez und Port Said, Vertiefung und Erweiterung des Kanals, ein internationaler Flughafen, die Unterquerung des Kanals an fünf Stellen, eine achtbahnlige Autobahn zwischen Kairo und dem Kanal.

Damit nicht genug plant er ein Fremdenverkehrszentrum in Jemalla, ein grosses Industriegebiet für die Ansiedlung ausländischer Unternehmen, ein aufwendiges Bewässerungssystem, durch das vierhunderttausend Hektar Wüste grün werden sollen, endlich die Bebauung von 256 Quadratkilometern, mit Platz für ein paar Millionen Menschen. In einem Zeitraum von sieben Jahren soll alles durchgeführt sein.

Kritisch denkende Wirtschaftssachverständige teilen den Optimismus des Ministers nicht; sie denken an die begrenzten ägyptischen Möglichkeiten und an die Kosten. Sie befürchten, man sehe zu gross, und hier und da ist sogar schon von den "Luftschlössern des Herrn Osman" gesprochen worden. Aber die skeptischen Stimmen finden angeblich wenig Gehör.

Ägypten stellt seine Wiederaufbaupläne mit grosser Begeisterung, sehr viel Vertrauen in die Zukunft und — sehr wenig Geld auf. Als im Januar der amerikanische Außenminister Kissinger den Präsidenten Sadat dringend um eine Geste des guten Willens für den Frieden bat, erwartete er wohl kaum eine so überwältigende Antwort. Jedenfalls ist seitdem die ägyptische Presse geradezu überschwemmt mit aus amtlichen Quellen stammenden Darstellungen eingelegter Pläne für den wirtschaftlichen Aufbau des Landes. Sie finden auch das erwartete Echo in der Weltpresse.

Die Kosten der ehrgeizigen Pläne sind auf mindestens acht Milliarden Dollar veranschlagt worden. Aber wer versucht, nach ihrer Finanzierung zu fragen, wird belehrt, dass Japan insgesamt schon 240 Millionen Dollar und die amerikanische Chase Manhattan Bank 80 Millionen Dollar zugesagt hätten, McNamara, der Direktor der Weltbank in Kairo gewesen sei, ein sehr umfangreiches Hilfspaket schon vorbereitet werde,

und Ägypten aus eigenen Mitteln 60 Millionen Dollar zu steuern könne. Schliesslich dürfe man auch die zu erwartenden Deviseneinnahmen aus den Kanalgebühren nicht vergessen.

Die Kosten für die Öffnung des Kanals und den ersten Abschnitt einer Erweiterung zur Vertiefung stellen sich nach ersten Schätzungen auf 300 bis 400 Millionen Dollar. Sie umfassen die Beseitigung von militärischen Brücken, von Bojen und Minen, die Hebung von Wracks, Baggerarbeiten und die Versteifung der zusammengehörigen Ufer. Dafür wurden etwa sechs Monate veranschlagt. In einem anschließenden zweiten Abschnitt, der etwa drei Jahre erfordert, könnte bei einer Aufrechterhaltung des normalen Verkehrs der Kanal für Schiffe mit einer Tiefgang von 52 Fuss vertieft und erweitert werden. Die Kosten schätzt man auf 66 Millionen Dollar.

Bisher sind allerdings die Bemühungen um Öffnung des Kanals in den ersten Anfängen stecken geblieben. Auch die Verhandlungen um die Erdölleitung zeigen noch kein reines Ergebnis.

Schlesinger wurde Waffenlieferungen an Aegypten begnossen

Der amerikanische Verteidigungsminister James Schlesinger stellt in einem Interview fest, dass Ägypten bisher keinen offiziellen Antrag auf Lieferung amerikanischer Waffen gestellt hat. Schlesinger liess jedoch keinen Zweifel daran, dass er Waffenlieferungen an den Nilstaat begnossen würde, weil diese den Einfluss der USA im Nahen Osten stärken würden. Schlesinger erklärte, auch Dr. Kissinger sei dieser Meinung.

In London bestätigten Amtskreise, dass Syrien sich für

britische Waffen interessiere und zwar insbesondere für Tanks, Schiffe und Radaranlagen. Die Syrer hätten sich bereits an britische Lieferfirmen gewandt. Eine Genehmigung von Lieferungen kann jedoch erst nach einer grundsätzlichen Entscheidung der britischen Regierung über ihre Waffenpolitik im Nahen Osten erfolgen. Ein entsprechender Beschluss ist in Kürze zu erwarten.

Der amerikanische Verteidigungsminister James Schlesinger stellt in einem Interview fest, dass Ägypten bisher keinen offiziellen Antrag auf Lieferung amerikanischer Waffen gestellt hat. Schlesinger liess jedoch keinen Zweifel daran, dass er Waffenlieferungen an den Nilstaat begnossen würde, weil diese den Einfluss der USA im Nahen Osten stärken würden. Schlesinger erklärte, auch Dr. Kissinger sei dieser Meinung.

In London bestätigten Amtskreise, dass Syrien sich für

REIBUNGSLOSE ABWICKELUNG DER BEIHALFE FUER EXSOLDATEN
Jerusalem (HM) — Bis Ende vergangener Woche wandten sich im ganzen Lande ca. 55.000 ehemalige Soldaten an die Rehabilitations-Aemter des Arbeitsministeriums, und diese sorgten für ihre reibungslose Einordnung in den Arbeitsprozess oder Berufsausbildungskurse. Darüber berichtete Arbeitsminister Jizchak Rabin dem Finanzausschuss der Knesset im Rahmen von Erläuterungen über das Budget seines Ministeriums.

Rabin erwähnte, dass das Nationalversicherungs-Institut im Laufe dieses Jahres 600 Millionen IL an Reservierten zur Auszahlung bringen werde. Das Gesamtbudget des Instituts belaufe sich auf IL 2,9 Milliarden.

ZENSUR LIESST 28 FILME NICHT ZU
Die Filmzensur liess im letzten Jahre 28 von insgesamt 455 importierten Filmen nicht zu. Wie der Leiter der Filmprüfstelle Levi Geri auf einer Pressekonferenz in Jerusalem erklärte, handelte es sich in erster Linie um Filme, in denen Gewalt und Verbrechen verherrlicht werden. Ausserdem wurden gewisse Sexfilme nicht zugelassen. Unter anderem wurde auch der Film „Die letzten Tage Hitlers“ nicht freigegeben.

AUFBAUPROGRAMME FUER KIRJAT SCHMONA
Eine Gruppe von Sachverständigen unter Führung von Prof. K. Scheinkman ist aus den USA nach Israel gekommen und hat hier Programme für den Ausbau und die Entwicklung von Kirjat Schmona und von anderen Orten des Nordens ausgearbeitet. Diese Programme werden der Regierung zur Stellungnahme und Durchführung übergeben.

MORGEN VERLÄSST MINIST. RAJAB
um 19.00 Uhr

Johannes Mario Simmel
UND
JIMMY GING
ZUM
REGENBOGEN
ROMAN

© Droemersch Verlagsanstalt Th. Knaur Nachf.

41
Mich wird man nicht verhaften, wenn es mir gelingt, hier herauszukommen. Nur bis zu meinem Chef Carl Flemming muss ich es schaffen. Der ist wirklich ein hohes Tier, seine Schwester hat den Adjutanten Kaltenbrunnens geheiratet, und Kaltenbrunn hat Flemming gern. Wenn ich bis zu Flemming komme, diesem elenden Hund, dann bin ich vor der Gestapo sicher. Ich werde natürlich niemals zugeben, dass ich in dieser Buchhandlung war, und wenn die Steinfeld und Herr Landau und der Gestapokerl es hundertmal beschwören. Wenn es ein Dutzend Gestaposchweine beschwört!

Sie kommen doch immer in Paaren! Wo ist der andere? Wo? Ich erledige auch ihn noch. Und ich war nie hier, Schluss! Ob Flemming mir glaubt oder nicht, ist egal. Er wird mich auf alle Fälle schützen, denn er ist geil auf mich. Gott sei Dank so geil, dass er mich nicht verlieren möchte, um nichts in der Welt. Ich habe mir schon immer die richtigen Herren ausgesucht in diesem Dritten Reich. Sollte Herr Landau unschuldig sein und der Gestapokerl (oder die Gestapokerle, mein Gott!) mich verfolgt haben und heimlich durch einen Hintereingang in den Laden gekommen sein, dann ist das Pech für die Steinfeld und Herrn Landau. Ich könnte ihnen dann nicht helfen, und ich würde ihnen nicht helfen.

Das alles dachte Nora Hill, während sie ihren letzten Satz sprach. Sie öffnete dabei ihre Krokodilledertasche und entnahm ihr Jacks Pistole. Valerie Steinfeld sah sie entsetzt an, aber sie sagte kein Wort. Alles, was geschah, geschah viele Male schneller, als man es berichten kann. Die Pistole, die Jack Cardiff Nora mitgab, war eine automatische Smith & Wesson, Baujahr 1940, Kaliber 6.35. Nora fühlte sich plötzlich unendlich froh darüber, dass Jack ihr die Waffe praktisch aufgezwungen hatte. Diese Pistole sollte sie Flemming zeigen, ja, und nun musste sie es sogar tun! Denn sie brachte nicht nur falsche Nachrichten, wie schon seit langem, sondern auch die

frohe, wenn auch erlogene Botschaft, dass vermutlich ein britischer Agent mit ihr in Verbindung treten werde. Das hatte sich Jack Cardiff ausgedacht. Zu seinem Schutz, dachte Nora, die Pistole am Lauf packend, weil er mich liebt und so besorgt um mich ist.

„Du begibst dich zusätzlich in Gefahr mit dieser Mission“, hatte Jack gesagt, „und dann wollte ich schon längst, dass du eine Pistole in Deutschland hast.“

Die Walther, die man Nora jedesmal zur Verfügung stellte, wenn sie in Lissabon ankam, musste sie vor dem Abflug (Munition war gezählt) beim Militärattaché der deutschen Botschaft wieder abliefern. Die Nazis wünschten nicht, dass ausser ihnen Menschen mit Pistolen in Deutschland herumlaufen.

Jack Cardiff hatte eine Lösung gefunden.

„Flemming erzählt dir, der Agent sei ein Verräter, der ein britisches Netz aufliegen lassen will. Er wird dich irgendwann, an einem bestimmten Wochentag, in einem bestimmten Restaurant oder Cafe ansprechen. Suche dir Tag und Ort aus. Der Mann wird ein Erkennungszeichen verlangen. Und selber eines vorweisen. Dieselbe Waffe, dasselbe Kaliber, dasselbe Baujahr, die gleiche Seriennummer im Einschlagstempel und ein volles Magazin. Er wird freilich nie auftauchen, dieser Mann. Aber so hast du das Recht und sogar die Pflicht, in Deutschland eine Waffe bei dir zu tragen — ständig!“

Ich werde den Kerl da vor dem Durchbruch natürlich nicht erschliessen, dachte Nora Hill. Nur niederschlagen. Mit der flachen Seite des Griffes. So wird man später nie beweisen können, dass meine Pistole das Werkzeug war.

Damit duckte sie sich und sprang vor. Valerie hatte das Licht draussen abgedreht, als sie in den kleinen Raum getreten waren. Infolgedessen konnte Nora nun kaum etwas erkennen — nur einen hellen Fleck, das Gesicht dieses Kerls.

Der weisse Fleck war das einzige, was Nora einen Anhalt bot. Sie liess die Hand, die den Lauf von Jacks Pistole hielt, vorsausen und schlug so fest zu, wie sie nur konnte, oben und seitlich. Sie wollte eine Stirnseite treffen. Die Stirnseiten waren das sicherste, das hatte sie schon zweimal festgestellt. Jetzt stellte sie es zum drittenmal fest. Der weisse Fleck rutschte weg. Etwas gurgelte. Stürzte. Der Kerl. Je-mand schrie auf. Valerie Steinfeld. Danach war es totenstill.

Nora Hill rannte los, durch den Gang raste sie in den Verkaufsraum hinaus, die Pistole dabei noch in der Hand, eines zweiten Gegners gewärtig. Sie rannte so schnell, dass sie gegen den alten Bäcker beim Eingang stiess. Er schwankte. Nora Hill hatte die Tür erreicht und riss die Klinke herunter. Die Tür liess sich nicht öffnen, so sehr Nora Hill an ihr rüttelte. Die Tür war versperrt.

37

„Wie sind Sie eigentlich Agentin geworden?“ fragte Manuel.

Nora zuckte die Schultern.

„Bald nach dem Tod meiner Mutter verunglückten meine Pflegeeltern — ein Lastauto fuhr in ihres Heuwagen. Tot, beide. Ich kam in ein Fürsorgeheim. Da blieb ich sechs Jahre. Ich war ausserordentlich frühreif und stark entwickelt. Der Leiter des Heims wurde völlig verrückt nach mir. Das heisst, ich legte es darauf an, dass er verrückt wurde. Als ich zwölf war, vergewaltigte er mich. Weil ich vergewaltigt werden wollte. Aber das hat er nie gemerkt. Natürlich erpresste ich ihn. Er war verheiratet, drei Kinder. Der erste Mann, den ich erpresste — klein, klein nur, er hatte kaum etwas. Er konnte bloss durchsetzen, dass ich nach Berlin kam und ein Stipendium im Cäcilien-Lyzeum erhielt. Er hatte eine Schwester in Berlin. Bei der durfte ich wohnen. Na, los, beeilt euch“, sagte sie in den Apparat.

„Und weiter?“

Nora trank, blies Rauchringe aus.

„Weiter! Mit fünfzehn war ich die Freundin eines Bankiers. Arthur von Knichtlein. Ein ekliger Hund. Auch verheiratet. Den sahnte ich schon ordentlich ab. Eigene Wohnung, der erste Pelz, der erste Schmuck... Ich habe alle meine Männer abge-sahnt... bis auf einen...“

„Jack Cardiff.“

„Jack Cardiff.“ Sie nickte, rauchte und trank einen grossen Schluck. „Der war der einzige. Aber sonst... Herr von Knichtlein hatte einen guten Freund im Innenministerium. Als ihn eines Tages der Schlag traf — den Knichtlein, es geschah in der Bank —, wurde ich schnell die Geliebte jenes Herrn aus dem Ministerium. Da war ich siebzehn. Und sehr schön, das kann ich sagen. Meine Liebhaber wechselte ich dauernd. Ich war bald schon die Sensation von Berlin. Und mit zweidunzwanzig bereits eine reiche Frau. Villenappartement im Grunewald, Auto, Bankkonto. Und Schmuck, Schmuck, Schmuck!“ Nora lachte. „Das war eine Bessenheit von mir. Schmuck und Steine. Diamonds are a girl's best friend, Sie wissen ja. Ich machte das systematisch. Kapitalanlage. Die feinste, die es gibt. Steine verlieren nie ihren Wert, sie sind klein, man kann sie leicht verstecken, verschieben, mitnehmen, wenn man flüchten muss. 1942, als ich in diese Steinfeld-Affäre hineingezogen wurde, lag ein Vermögen, ein wirkliches Vermögen an Schmuck und Steinen in dem Banksafe in Lissabon.“

Phantastisch, dachte Manuel, die Frau auf den Krücken betrachtend, das alles ist phantastisch.

„Ich nahm die Männer, liess sie fallen, reichte mich selber weiter — warum soll ich nicht darüber reden? Ich war die Königin des ganzen Auswärtigen Amtes. Als dann der Krieg begann und es ernst wurde — ich hätte womöglich noch in einer Fabrik arbeiten müssen! —, suchte ich mir den interessantesten Mann aus. Das war...“

...dieser Herr Flemming, dessen Schwester...

(Fortsetzung folgt)

1 sehen auf das MATTSO Elisabeth bleibt unse

חדשות ישראל

ECHO DES TAGES

התפטרות וילי בראנדט - שעור קלאסי לדמוקרטיה

התפטרותו של הקנצלר הגרמני וילי בראנדט, שנאלץ על עצמו את התפטרותו למחלל שאסר למרגל קוממוניסטי לכתוב כעבור חודשיים, הוא שיעור קלאסי לדמוקרטיה ולחוקיות מוסרית. נבצר שבר רצוני. עבור רק 12 שעות ודור האנושי חלום ספידס חתמה למעמד למסדר הקנצלר. הוא יותר בשיבת הבוטסטאט בעוד שעה ימים וכראש ממשלת המעבר עודם שר החוץ האלטר של וילי בראנדט בן ה-60. חתן פרס נובל לשלום סוציאליסט לוחם בנאציזם. פרש בזה מן החיים הפוליטיים. אם כי בניחים סימניך ללחן המפלגה הוא היה עקבי חוצה את המסקנות מן המחול החומר ואינו מוכן עוד לשאת באחריות חלואותיו. יש חקבלה למכבני בפרסור הקואליציוני. בראנדט החמסר כי האחרים לערס המרגל וזה לא רצו ללכת. שריוני הביטחון טוענים כי שר החוץ הודס אפקה. שיתן כראש לשכת הקנצלר לפני 18 שנה. היה או אחראי לבידוק ביטחוניות. חתן בודר לחש את חתפטרותו. אקא סירב.

כיצד של בראנדט עשה דרסן רב בישראל על כל אלה הודים כי בודים המדינים של יקבל עקרו האחריות הודיעה הודלמל"ר קרית בלובנו הרוב ביומיו.

בעצתה זו התחלן אחר וידידים הודלים של ישראל, לחם אקין באנטישמים ובנאציזם. וכל כך יס להצטרף. חתן הקחה וילי בראנדט ימשיך כירר ממלגות ולעמוד על המסר כי כעבר למען דק. שלום חתנה בין העמים.

ZUM RUECKTRITT WILLY BRANDTS

Der Rücktritt des deutschen Bundeskanzlers Willy Brandt, der vor einigen Tagen „alle Bürger, die in Spionagegeheimnisse verstrickt sind“ aufgerufen, sich den Sicherheitsorganen zu stellen. Er richtete den Aufruf an die Adresse derjenigen, die „vielleicht ohne eigenes Verschulden in die Fänge fremder Nachrichtendienste“ gelangt sind. Dieser Appell steht einzigartig in seiner Art in der Geschichte der Abwehr der Gefahr. Genscher hatte seine Demission von einem Rücktrittsgesuch Elnakes abhängig gemacht. Er hätte vielleicht das Alleingehen wählen sollen.

Die Ostpolitik Willy Brandts ist ins Wanken geraten. Die Beziehungen zwischen Bonn und Peking haben sich erneut verschlechtert. Der Rücktritt Brandts könnte eine Rückkehr zum Kalten Krieg und dem Beginn einer neuen Krise in der Ost-West-Beziehung zur Folge haben.

Der 60-jährige Willy Brandt, Friedensnobelpreisträger, Sozialist und Anti-Nazikämpfer, ist aus dem politischen Leben gegangen, obwohl er — wie man annimmt — vorläufig das Amt der Parteivorsitzenden der SPD weiterhin erfüllen wird. In Israel hat man die Demission des Kanzlers mit Bedauern zum Kenntnis genommen. Wir verlieren einen guten Freund und Fürsprecher und hoffen, dass er in seinem Amt als Parteivorsitzender der SPD weiterhin im Interesse der Gerechtigkeit, des Weltfriedens und der Völkerverständigung tätig sein wird.

Brandt hat sein Amt vielleicht auch wegen der Auseinandersetzung mit den Jungs und anderer interner politischer Auseinandersetzungen innerhalb der SPD niedergelegt. Er war von seinem Mitarbeiter menschnlich enttäuscht. Zweifelsohne wäre er im Amt verblieben, wenn Bundesminister wie zum Beispiel Horst Ehmke, der vor 18 Jahren — wie a Sicherheitsdienst behauptet — für die Sicherheitsüberprüfungen Guillaumes verantwortlich war, seine Demission eingebracht hätte. Ein Sturm der Entrüstung war in allen Kreisen ausgebrochen. Gerüchte über den beabsichtigten Rücktritt des Präsidenten des Amtes für Verfassungsschutz, Günther Nolau, waren im Umlauf.

Wie dem auch sei, eine der markantesten Persönlichkeiten Deutschlands hat sein Amt niedergelegt. Willy Brandt ist einer der Staatsmänner der Bundesrepublik, die aktiv an dem Kampf gegen Nazideutschland teilgenommen haben. Er hat mit der gleichen Eleganz wie Winston Churchill, nur leider viel zu früh, die politische Bühne verlassen.

Ein letzter Vorwurf wäre in diesem Zusammenhang an die Adresse des deutschen Bundeskanzlers Hans-Dietrich Genscher zu richten. Anstatt sich

LEICHTERE REIFEPRIEFÜFUNGEN VOM ERZIEHUNGSMINISTERIUM ANGEORDNET

Das Erziehungsministerium hat angeordnet, dass dieses Jahr wegen des Jom Kippur Krieges leichtere Reifeprieffüfungen abgehalten werden. In einigen Fällen wurden Schulen ermächtigt, die Fragen auszuarbeiten. Schüler, die im Krieg verletzt wurden oder unter dem Krieg besonders gelitten haben, werden bei den Prüfungen besonders berücksichtigt.

In der Knesset erklärte gestern Erziehungsminister Jigal Alon in Beantwortung von Interpellationen, es sei durchaus zulässig, in den Schulen Verse aus dem Koran oder Zitate aus dem Neuen Testament vorzulesen, besonders, wenn dies in höheren Schulklassen in den Geschichtsstunden geschieht. Dagegen — sagte der Minister — ist das Neue Testament als Buch nicht im Lehrplan vorgesehen. Alon verwies darauf, dass die Schüler nicht in ständiger Spannung sein würden, historische Begebenheiten, Philosophie und Kultur verschiedener Völker ohne religiösen Hintergrund zu verstehen.

Das weitere gab der Minister bekannt, im Lehrplan sind auch Schriftsteller aus dem Osten enthalten. In Zukunft werden weitere Werke von Schriftstellern dieser Länder dem Lehrplan beigelegt.

Der Ausschuss, der einen neuen Lehrplan für höhere Klassen vorbereitet, erwägt, die Werke Zeev Jabotinsky zum Pflichtlektüre zu machen. Bei dieser Gelegenheit sagte der Minister, das Erziehungsministerium sei bereit, die Herausgabe von Lehrbüchern, die Werke von Uri Zvi Grünberg enthalten, finanziell zu unterstützen.

Was den Sport betrifft, erklärte Alon, wird das Ministerium in Zukunft keine Fußballvereine unterstützen, die das Amateurgesetz verletzen. Auch Korbballvereine sollen finanziell nicht unterstützt werden, solange der Sportverband keine Bestimmungen einer Amateuregesetzgebung für die Korbballvereine ausarbeitet.

Arbeiterinnen und Lehrer fordern die Freilassung von Beate Klarsfeld

Auf d. 11. Tagung der Moezet Hezolat, die in der Tel-Aviv „Habiz“ abgehalten wird, wurde die Freilassung von Beate Klarsfeld gefordert. Eine Delegation der Tagung traf mit dem deutschen Botschafter Jesco von Puttkamer zusammen, dem der Protest der Tagung schriftlich überreicht wurde.

Der Botschafter sagte, er habe für die Sympathie für Beate Klarsfeld Verständnis, doch sei die Bundesrepublik Deutschland ein Rechtsstaat und die Regierung habe kein Recht, sich in das Gerichtsverfahren einzumischen.

Auch der Lehrerverband Israels rief in einem Telegramm an den deutschen Lehrerverband für Erziehung und Wissenschaft zur Freilassung von Beate Klarsfeld auf.

Als Protest wegen der Inhaftierung von Beate Klarsfeld hat der Haifaer Journalistenverband ein Bedauern eine Einladung des

Deutsche Privatinvestitionen erreichen 196 Mio. DM

Nach Feststellungen des deutschen Wirtschaftsministeriums erreichten die privaten Investitionen aus Deutschland in Israel im letzten Jahre 196 Millionen DM gegenüber 180,3 Millionen DM im Jahre 1972.

Angesichts des großen Engagements deutscher Investoren im Ausland kann die Summe für Israel als durchaus eindrucksvoll bezeichnet werden. Im Jahre 1973 legten deutsche Investoren in den Ländern Asiens insgesamt 287,5 Millionen DM an, von denen 196 Millionen DM auf Israel entfielen. Der Rest von 82,5 Millionen DM verteilt sich auf eine große Anzahl asiatischer Länder.

Das deutsche Wirtschaftsministerium macht darauf aufmerksam, welchen Aufschwung die deutschen Privatinvestitionen in Israel genommen haben. 1970 waren es nur knapp 21 Millionen DM gewesen, 1971 waren die Investitionen auf 54 Millionen DM gestiegen, 1972 auf 180,3 Millionen DM und im letzten Jahre waren es 196 Millionen DM gewesen. Bei den privaten Investitionen hat anscheinend die Hilfe eine Rolle gespielt, die in einigen Fällen die Deutsche Entwicklungsgesellschaft (DEG) gegeben hat, ausserdem waren die Bestimmungen des Entwicklungs-Hilfegesetzes, das Steuerbefreiungen ermöglichte, von grossem Wert.

Völlig ausserhalb der privaten Investitionen steht die offizielle deutsche Wirtschaftshilfe in Höhe von 140 Millionen DM, die Israel jährlich seit Aufnahme der diplomatischen Beziehungen bekommt.

Ein Bewohner von Cholon, der sich als Zahal-Offizier vorstellte und Gelder herauslockte, ist in 15-tägige Untersuchungshaft genommen worden.

In Beer Scheva werden 15 neue Autobusse in Dienst gestellt, sagte der Direktor der Autobusgesellschaft, Schlomo Israli.

Ein Nachwächter, Salom Chassan el Omri von Abu Sjad Bedouinstamm, wurde in der Nähe von Sdom auf der Strasse tot aufgefunden. Er ist von einem Auto überfahren worden. Es stellte sich heraus, dass der Beduine auf der Strasse geschlafen hatte.

Aron Gruenhut S.A.

Vorgestern verstarb in Tel-Aviv nach langem schweren Leiden in seinem 79. Lebensjahr, Herr Aron Gruenhut, langjähriger Vorsitzender des „Jugend Jozet Pressburg“ in Israel. Er wurde noch am selben Tag unter grosser Beteiligung auf dem Friedhof in Sichron Meir, Bnei Brak, zur ewigen Ruhe bestattet. Trauerredner hielten u.a. Herr E. biner Jaffe Schlesinger, Rabbinatassessor in Tel-Aviv und Raw des „Chug Chatam Sofer“, wie auch der Neffe des Verstorbenen, der Oberabbinder von Sichron Meir, Rabbiner A. Wosner. Die Redner würdigten besonders seine grossen Verdienste bei der Rettung von Flüchtlingen aus Oesterreich in der Nazizeit. Auch die Errichtung der Gedenkstätte für die Naziofer aus Pressburg und Umgebung (in Jerusalem — Hochal Pressburg) sei die Initiative und tügigen Mithilfe des Verstorbenen zu verdanken.

Die sechste Tagung des Verbandes der Moschawim des Oved Hazoni wird heute im Moschaw Timurim eröffnet. 120 Delegierte vertreten 23 Moschawim von Neue A-Tiw am Heron bi Del-Zahav in Scharon a-Scheich.

Golda Meir warnt vor Verschärfung der Beziehungen zu den USA

In der Fraktionsitzung des Maarach, die in der Nacht zu Dienstag stattfand, kam es zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen Golda Meir und Mitgliedern der Maarach-Fraktion, die das Komitee der Golansiedler unterstützt haben. Golda Meir warnte ihre Parteigenossen, sie sollten nicht für gegenüber den „Konkurrenten in puncto Fabiodismus“ auftreten. Ich verstehe Eure Befürchtungen, aber ich selbst bin sehr besorgt und sehe schweren Zeiten entgegen, falls kein Abkommen erzielt werden sollte.

Golda Meir wandte sich mit besonderer Schärfe gegen den Abgeordneten Micha Charisch, der nach ihrer Auffassung aus einer Taube zu einem Falken wurde. Golda Meir widerlegte die Einwände von Micha Charisch (der für Auslandsbeziehungen innerhalb der Arbeitspartei zuständig ist). Sie versicherte, dass die israelischen Unterhändler alles tun, um die Interessen der Golansiedler mit allen Kräften zu sichern. Unter d. Unterhändlern gibt es völlige Einmütigkeit. Sie unterstützen die Regierung ständig über ihre Besprechungen.

Golda Meir äusserte die Befürchtung, dass erhebliche Spannungen in den Beziehungen zwischen Israel und den USA eintreten werden, wenn es nicht zu einem Einigungspakt kommen sollte.

Aussenminister Eban hatte sich in der gleichen Sitzung ebenfalls gegen die Besorgnis einiger Parteifunktionäre gewandt und hatte versichert, dass die Regierung und die Unterhändler in entsprechender Weise für die Sicherheitsinteressen des Staates u. für die Zukunft der Golansiedler eintreten. Die Debatte in der Maarach-Fraktion hatte vier Stunden gedauert. Innerhalb der Aussprache sagte Israel Galili: „Wenn Israel sich in irgendeiner Weise von der Linie von 1967 zurückziehen wird, so wird dies nicht die Sicherheit der Golansiedler gefährden“.

Nach der Sitzung erklärte ein Abgeordneter, die Ausführungen der Minister hätten den Unterhändlern die Sicherheit gegeben, dass sie von ihrer Partei weiter unterstützt werden.

Die Maarach-Sitzung war auf Antrag des Abgeordneten M. Schachal“ erobert worden, der grosse Befürchtungen hinsichtlich eines Rückzuges aus den Golanhöhen geäussert hatte. Ferner war ein Maarach-Komitee für die Golansiedler gegründet worden, dem die Abgeordneten

LOTTO-ZIEHUNG
Bei der Lotto-Ziehung 1974 wurden die Ziffern 12, 16, 22, 24, 32, 35 und Zusatznummer 4 gezogen. (Ohne Gewähr)

MILWE AMAMI 1950
Bei der 67. Ziehung des Milwe Amami 1950 (Serie B) gewann Los Nr. 91419 (Serie 5) IL 25.000. Serie 1 dieser Nummer gewann IL 10.000, Serie 3 — IL 4000 und Serie 2 und 4 je IL 2500. Los Nr. 74912 (Serie 2) gewann IL 10.000. (Ohne Gewähr)

Ein Bewohner von Cholon, der sich als Zahal-Offizier vorstellte und Gelder herauslockte, ist in 15-tägige Untersuchungshaft genommen worden.

In Beer Scheva werden 15 neue Autobusse in Dienst gestellt, sagte der Direktor der Autobusgesellschaft, Schlomo Israli.

Ein Nachwächter, Salom Chassan el Omri von Abu Sjad Bedouinstamm, wurde in der Nähe von Sdom auf der Strasse tot aufgefunden. Er ist von einem Auto überfahren worden. Es stellte sich heraus, dass der Beduine auf der Strasse geschlafen hatte.

Ein Bewohner von Cholon, der sich als Zahal-Offizier vorstellte und Gelder herauslockte, ist in 15-tägige Untersuchungshaft genommen worden.

In Beer Scheva werden 15 neue Autobusse in Dienst gestellt, sagte der Direktor der Autobusgesellschaft, Schlomo Israli.

Ein Nachwächter, Salom Chassan el Omri von Abu Sjad Bedouinstamm, wurde in der Nähe von Sdom auf der Strasse tot aufgefunden. Er ist von einem Auto überfahren worden. Es stellte sich heraus, dass der Beduine auf der Strasse geschlafen hatte.

Abraham Schwarz, der unter dem Verdacht steht, den 77-jährigen Federhändler Perd Widgor am 5. April ermordet zu haben, muss weiter in Untersuchungshaft verbleiben. Die Haftverfügung verfügte Friedenwichter M. Verliniski.

Schoschana Arbeit-Almoshino, U. Feinermann und David Korn angehören. Alle kommen aus verschiedenen Richtungen der Arbeitspartei.

NEUE AUFGABE
FUER ALUF SEIRA
Der bisherige Leiter des militärischen Informationsdienstes, Aluf Seira, der auf Grund der Empfehlungen der Agrar-Kommission auscheiden muss, hat ein neues Amt im Sicherheitsministerium übernommen. Er ist in der Abteilung für strategische Planung tätig, an dessen Spitze Prof. Finchas G. wanne steht.

Bei indexgebundenen Papieren trat keine Änderung ein. Der Nazad-Dollar blieb unverändert auf IL 4.62. Nachfrage herrschte für etwa 100.000 Dollar. Der Dollar am Grauen Markt liess um einen Punkt nach und wurde mit IL 4.82 gehandelt.

Der Goldpreis sank um IL 100 und das Kilogramm wurde mit IL 26.300 festgesetzt. Der Kurs der DMark blieb unverändert.

Bei indexgebundenen Papieren trat keine Änderung ein. Der Nazad-Dollar blieb unverändert auf IL 4.62. Nachfrage herrschte für etwa 100.000 Dollar. Der Dollar am Grauen Markt liess um einen Punkt nach und wurde mit IL 4.82 gehandelt.

Der Goldpreis sank um IL 100 und das Kilogramm wurde mit IL 26.300 festgesetzt. Der Kurs der DMark blieb unverändert.

Bei indexgebundenen Papieren trat keine Änderung ein. Der Nazad-Dollar blieb unverändert auf IL 4.62. Nachfrage herrschte für etwa 100.000 Dollar. Der Dollar am Grauen Markt liess um einen Punkt nach und wurde mit IL 4.82 gehandelt.

Der Goldpreis sank um IL 100 und das Kilogramm wurde mit IL 26.300 festgesetzt. Der Kurs der DMark blieb unverändert.

Bei indexgebundenen Papieren trat keine Änderung ein. Der Nazad-Dollar blieb unverändert auf IL 4.62. Nachfrage herrschte für etwa 100.000 Dollar. Der Dollar am Grauen Markt liess um einen Punkt nach und wurde mit IL 4.82 gehandelt.

Der Goldpreis sank um IL 100 und das Kilogramm wurde mit IL 26.300 festgesetzt. Der Kurs der DMark blieb unverändert.

Bei indexgebundenen Papieren trat keine Änderung ein. Der Nazad-Dollar blieb unverändert auf IL 4.62. Nachfrage herrschte für etwa 100.000 Dollar. Der Dollar am Grauen Markt liess um einen Punkt nach und wurde mit IL 4.82 gehandelt.

Der Goldpreis sank um IL 100 und das Kilogramm wurde mit IL 26.300 festgesetzt. Der Kurs der DMark blieb unverändert.

Bei indexgebundenen Papieren trat keine Änderung ein. Der Nazad-Dollar blieb unverändert auf IL 4.62. Nachfrage herrschte für etwa 100.000 Dollar. Der Dollar am Grauen Markt liess um einen Punkt nach und wurde mit IL 4.82 gehandelt.

Der Goldpreis sank um IL 100 und das Kilogramm wurde mit IL 26.300 festgesetzt. Der Kurs der DMark blieb unverändert.

Bei indexgebundenen Papieren trat keine Änderung ein. Der Nazad-Dollar blieb unverändert auf IL 4.62. Nachfrage herrschte für etwa 100.000 Dollar. Der Dollar am Grauen Markt liess um einen Punkt nach und wurde mit IL 4.82 gehandelt.

Der Goldpreis sank um IL 100 und das Kilogramm wurde mit IL 26.300 festgesetzt. Der Kurs der DMark blieb unverändert.

Bei indexgebundenen Papieren trat keine Änderung ein. Der Nazad-Dollar blieb unverändert auf IL 4.62. Nachfrage herrschte für etwa 100.000 Dollar. Der Dollar am Grauen Markt liess um einen Punkt nach und wurde mit IL 4.82 gehandelt.

Der Goldpreis sank um IL 100 und das Kilogramm wurde mit IL 26.300 festgesetzt. Der Kurs der DMark blieb unverändert.

Bei indexgebundenen Papieren trat keine Änderung ein. Der Nazad-Dollar blieb unverändert auf IL 4.62. Nachfrage herrschte für etwa 100.000 Dollar. Der Dollar am Grauen Markt liess um einen Punkt nach und wurde mit IL 4.82 gehandelt.

Der Goldpreis sank um IL 100 und das Kilogramm wurde mit IL 26.300 festgesetzt. Der Kurs der DMark blieb unverändert.

Bei indexgebundenen Papieren trat keine Änderung ein. Der Nazad-Dollar blieb unverändert auf IL 4.62. Nachfrage herrschte für etwa 100.000 Dollar. Der Dollar am Grauen Markt liess um einen Punkt nach und wurde mit IL 4.82 gehandelt.

Der Goldpreis sank um IL 100 und das Kilogramm wurde mit IL 26.300 festgesetzt. Der Kurs der DMark blieb unverändert.

Bei indexgebundenen Papieren trat keine Änderung ein. Der Nazad-Dollar blieb unverändert auf IL 4.62. Nachfrage herrschte für etwa 100.000 Dollar. Der Dollar am Grauen Markt liess um einen Punkt nach und wurde mit IL 4.82 gehandelt.

Der Goldpreis sank um IL 100 und das Kilogramm wurde mit IL 26.300 festgesetzt. Der Kurs der DMark blieb unverändert.

Bei indexgebundenen Papieren trat keine Änderung ein. Der Nazad-Dollar blieb unverändert auf IL 4.62. Nachfrage herrschte für etwa 100.000 Dollar. Der Dollar am Grauen Markt liess um einen Punkt nach und wurde mit IL 4.82 gehandelt.

Der Goldpreis sank um IL 100 und das Kilogramm wurde mit IL 26.300 festgesetzt. Der Kurs der DMark blieb unverändert.

Bei indexgebundenen Papieren trat keine Änderung ein. Der Nazad-Dollar blieb unverändert auf IL 4.62. Nachfrage herrschte für etwa 100.000 Dollar. Der Dollar am Grauen Markt liess um einen Punkt nach und wurde mit IL 4.82 gehandelt.

Der Goldpreis sank um IL 100 und das Kilogramm wurde mit IL 26.300 festgesetzt. Der Kurs der DMark blieb unverändert.

Bei indexgebundenen Papieren trat keine Änderung ein. Der Nazad-Dollar blieb unverändert auf IL 4.62. Nachfrage herrschte für etwa 100.000 Dollar. Der Dollar am Grauen Markt liess um einen Punkt nach und wurde mit IL 4.82 gehandelt.

Der Goldpreis sank um IL 100 und das Kilogramm wurde mit IL 26.300 festgesetzt. Der Kurs der DMark blieb unverändert.

Bei indexgebundenen Papieren trat keine Änderung ein. Der Nazad-Dollar blieb unverändert auf IL 4.62. Nachfrage herrschte für etwa 100.000 Dollar. Der Dollar am Grauen Markt liess um einen Punkt nach und wurde mit IL 4.82 gehandelt.

Der Goldpreis sank um IL 100 und das Kilogramm wurde mit IL 26.300 festgesetzt. Der Kurs der DMark blieb unverändert.

Bei indexgebundenen Papieren trat keine Änderung ein. Der Nazad-Dollar blieb unverändert auf IL 4.62. Nachfrage herrschte für etwa 100.000 Dollar. Der Dollar am Grauen Markt liess um einen Punkt nach und wurde mit IL 4.82 gehandelt.

Der Goldpreis sank um IL 100 und das Kilogramm wurde mit IL 26.300 festgesetzt. Der Kurs der DMark blieb unverändert.

Bei indexgebundenen Papieren trat keine Änderung ein. Der Nazad-Dollar blieb unverändert auf IL 4.62. Nachfrage herrschte für etwa 100.000 Dollar. Der Dollar am Grauen Markt liess um einen Punkt nach und wurde mit IL 4.82 gehandelt.

Der Goldpreis sank um IL 100 und das Kilogramm wurde mit IL 26.300 festgesetzt. Der Kurs der DMark blieb unverändert.

Bei indexgebundenen Papieren trat keine Änderung ein. Der Nazad-Dollar blieb unverändert auf IL 4.62. Nachfrage herrschte für etwa 100.000 Dollar. Der Dollar am Grauen Markt liess um einen Punkt nach und wurde mit IL 4.82 gehandelt.

Der Goldpreis sank um IL 100 und das Kilogramm wurde mit IL 26.300 festgesetzt. Der Kurs der DMark blieb unverändert.

Bei indexgebundenen Papieren trat keine Änderung ein. Der Nazad-Dollar blieb unverändert auf IL 4.62. Nachfrage herrschte für etwa 100.000 Dollar. Der Dollar am Grauen Markt liess um einen Punkt nach und wurde mit IL 4.82 gehandelt.

Der Goldpreis sank um IL 100 und das Kilogramm wurde mit IL 26.300 festgesetzt. Der Kurs der DMark blieb unverändert.